

MAPPENWERKE

Reisebilder (Italien, Südsee), 50 Federzeichnungen auf Stein von Max Pechstein.

XV. Werk der Panpresse. Paul Cassirer, Berlin 1919. Nr. 1-50 echtes Japan, sämtl. Blätter signiert. Nr. 51-800 auf Bütten einmal signiert.

G. Schrimpf: Van Zantens glückliche Zeit. Goltz Verlag, München. 120 Exemplare.

- Van Zantens glückliche Zeit. Holzschnitte von Otto Lange mit einem Geleitwort von Hans F. Secker. Verlag Galerie Arnold, Dresden, o. J.

Seitdem man auch in der modernen Kunstgeschichtsforschung den allzu subjektiven Standpunkt des 19. Jahrhunderts aufgegeben hat, ist es vielleicht sehr gewagt, von Abschnitten in der Entwicklung der Kunst zu sprechen. Wenn nun auch alles »fließt« und schon der Begriff des Standpunktes die Relativität jeder Anschauung in sich birgt, wird doch kaum ein Geist die not-

wendige Beweglichkeit aufbringen, die unerlässlich wäre zur Erfassung einer Entwicklung als unaufhörlich ohne Haltpunkte und Wenden dahinfließenden Strom und die unendlich vielen Standpunkte, die er einzunehmen gezwungen wäre, ließen niemals eine einheitliche Vorstellung vom Werden der Dinge, das nun einmal den Gesetzen einer geistigen Perspektive unterworfen ist, aufkommen. Diese Relativität aller Auffassung, der der Betrachtende trotz aller Erkenntnis niemals entfliehen kann, kommt uns, um nur von einem Beispiel zu reden, das uns heute besonders nahe liegt, im Wandel unserer Anschauung vom Expressionismus und dessen Stellung zum Impressionismus besonders klar zum Bewußtsein. War man doch noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit sehr geneigt die Grenzen zwischen diesen beiden Entwicklungsstufen möglichst scharf zu ziehen und die Unterschiede recht deutlich herauszuarbeiten in dem Bestreben, die die charakteristischen Eigentümlichkeiten der neuen Kunst in ihrer Gegensätzlichkeit zur jüngstvergangenen besonders anschaulich zu kennzeichnen. Seitdem scheint das Pendel wieder zurückzuschwingen, der Überschwang der Begeisterung für eine neue Kunst und eine tiefere Ausdrucksweise, wie man meinte, hat merklich nachgelassen, man erinnert sich wieder der Fäden, die uns an das neunzehnte Jahrhundert fesseln. Die einen sprachen von Qualität, die auch den Impressionismus schätzenswert machte, schätzenswerter sogar vielleicht als manches Neue, weil der zeitliche Abstand das Urteil verfestigte und viel neues Unkönnen die Vorzüge einer glänzenden Malerei besonders deutlich vor Augen führe. Andere aber gingen noch weiter und erkannten, wieviel in der neuen Malerei von weiterentwickelten impressionistischen Ideen steckt und daß andererseits so ganz geistlos, wie wohl selbst seine Heroen glaubten, auch der Impressionismus nicht war. Kurz man erkennt heute wohl, daß es möglich wäre, den Expressionismus als letzte Weiterentwicklung des Impressionismus aufzufassen und im Sinne Wölfflinscher Kategorien eher heute eine Cäsar zu setzen, da wieder



»Kulab« Ahnenfigur Neumeklenburg
Völkerkundemuseum Stuttgart